

## **Grußwort von Pater Rainer Gaipl zum Gottesdienst der Heimatgemeinde Brück in Maria Ratschitz am 1. August 2015**



Meine lieben Landsleute  
aus den Heimatgemeinden des Bezirkes Brück,

wieder kommen Sie alle zum 594. Mariaschneefest im Erzgebirge zusammen.  
Wenn auch der Rahmen kleiner wird, die Liebe zur Heimat bleibt.

Vor 70 Jahren haben wir alle die schreckliche Vertreibung aus unserer Heimat erlebt. Das Fernsehen brachte in diesen Tagen Filme und Dokumentationen über diese schrecklichen Ereignisse, in denen wir unser eigenes Leid wiederfinden. Leider kann ich aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr am Heimattreffen und Mariaschneefest teilnehmen. Aber ich habe die Predigt des Erfurter Weihbischofs Dr. Reinhard Hanke in den Mitteilungen des Sudetendeutschen Priesterwerkes, die er in Augsburg gehalten hat, gelesen. Ich kann dieser Predigt nur zustimmen. Wir sollen das Unrecht nicht vergessen, aber jetzt auch das Gute sehen und befördern. Das meint, dass Tschechen und Deutsche sich an vielen Stellen wieder die Hand reichen.

Wir kamen 1945 und in den folgenden Jahren in ein armes und zerbombtes Deutschland und haben mitgeholfen es wieder neu und schön aufzubauen. Dafür gibt es viele Zeugnisse. Und viele sagten damals: „Nie mehr wieder Krieg!“. Und was hören und sehen wir heute? Wieder in vielen Ländern der Erde Krieg, Hunger, Vertreibung und Flucht. 60 Millionen sind in neuester Zeit aus ihren Heimatländern verjagt worden oder geflohen. Viele wollen nach Deutschland. Nimmt sie das reiche Deutschland von heute gerne auf? Dürfen Sie auch nach Tschechien kommen? Was wäre denn, wenn eines Tages Bootsflüchtlinge an unserer eigenen Türe klopfen würden? Wer die eigene schreckliche Vergangenheit vergisst, wird ihnen die Tür nicht öffnen. Der aber, der die Vergangenheit nicht vergisst, wird Verständnis für die Flüchtlinge von heute haben und die Tür öffnen.

Liebe Landsleute, ich bitte Euch, haltet weiter zusammen. Haltet untereinander auch das Jahr hindurch Kontakt. Lasst unsere Brücker Heimatzeitung nicht immer dünner werden.

Jetzt aber wünsche ich allen Teilnehmern am diesjährigen Mariaschneefest ein freudiges Wiedersehen, gute Gespräche und schmackhafte Mahlzeiten im Hotel „Zum Einsiedler“ und in der Klosterschänke, das frühere Heilig Geistspital und einen frommen Gottesdienst am Samstag in der Wallfahrtskirche Maria Ratschitz.

Am Rollstuhl gefesselt, bin ich mit meinen Gedanken bei Euch! Ich grüße alle und auch den Herrn Pfarrer Philipp Irmer und segne Euch.

Grüß Gott und Glück auf,  
Euer Heimatpfarrer Pater Rainer Gaipl